

Bericht für das NB (16.2.18) zum Schulversuch Grundschule ohne Noten

Kürzlich waren die Landtagsabgeordneten Dr. Markus Rösler, Jürgen Walter und weitere Gäste zu Besuch an der Kirbachschule, um sich über den Schulversuch (Start 2013/14 - Ende voraussichtlich 2020/21) ein Bild zu machen. Gerne möchte ich auch die Öffentlichkeit auf dem Laufenden halten.

1. Schon Jahre vor dem Beginn des Schulversuches, insbesondere seit der Einführung des an Kompetenzen orientierten Bildungsplans 2004, haben sich alle (Grund-)Schulen auf den Weg gemacht, das individualisierte Lernen als Antwort auf die zunehmende Heterogenität weiterzuentwickeln. Kinder, die eingeschult werden, unterscheiden sich in ihrem Entwicklungsstand um bis zu 4 Jahre. Während ein Kind noch keinen Stift halten kann, liest ein anderes bereits Bücher. John Hattie sagt: „Der grundlegende Zweck der Schule ist es sicherzustellen, dass alle Schüler lernen - nicht nur, dass sie unterrichtet werden.“ Reiner Frontalunterricht, wie er in manchen Kreisen gefordert wird, erreicht sicher manche Kinder, über- oder unterfordert aber viele Mädchen und Jungen.

2. So haben wir wissenschaftliche Erkenntnisse darüber, wie das Gehirn lernt in die Unterrichtsorganisation einfließen lassen - die Möglichkeit, als Versuchsschule auf Ziffernnoten zu verzichten, haben wir gerne wahrgenommen (nach gemeinsamem Beschluss mit den Eltern). Ein Kind an seinen eigenen Möglichkeiten zu messen, herausfordernde Aufgaben zu finden, die es in seinem Lernen weiter bringt: das ist schwierig in Ziffern auszudrücken. Wir haben Wege gesucht, den Kindern besser gerecht zu werden.

3. Die Namensgebung ist unglücklich gewählt: „ohne Noten“ hat nichts mit fehlendem Leistungsanspruch oder „Kuschelpädagogik“ zu tun. Besser wäre „GS mit differenzierter Leistungsrückmeldung, die dem Lernen dient“.

4. „Wenn ich in einem Test eine 5 habe, weiß ich nur, dass ich etwas nicht kann – aber dann kommt schon wieder die nächste Einheit.“ Ein Test sollte niemals das Ende eines „Themas“ sein, sondern der Einstieg in den nächsten Lernschritt (auch: Einbauen einer notwendigen Übungsschleife o.ä.).

5. Wir sind der Überzeugung, dass von unserer differenzierten Leistungsrückmeldung Kinder aller Leistungsstärken profitieren. Wir haben uns in diesem Bereich ständig weiterentwickelt und versuchen, den Kindern zu bestmöglichen Lernerfolgen zu verhelfen. Der „Sprung“ von der 4. in die 5.Klasse war schon immer für viele nicht einfach. Wer sich selbst einschätzen und organisieren zu kann, profitiert in jeder weiterführenden Schulart.

Die Entscheidung des Kultusministeriums den Versuch nicht mehr weiter zu führen, bedauern wir ebenso, wie die anderen 9 Versuchsschulen im Land. Triftige Argumente gibt es nicht. Dass wir nicht wissenschaftlich evaluiert wurden (wie des Öfteren von uns angefordert), bedauern wir. Zurückrudern werden wir nur, so weit, wie wir dies müssen. „Teaching for the test“ (z.B. für VERA-Vergleichsarbeiten) oder „Bulimie-Lernen“ werden wir nicht einführen. Für die hohe Akzeptanz bei unseren Eltern und die große Unterstützung (insbesondere auch in den letzten 2 Monaten) bedanken wir uns. Dass wir nie 100% Zufriedenheit erreichen ist logisch; dass die Ursache in der Schule gesucht wird, wenn einmal etwas nicht so läuft, war auch schon immer so. Mit der Weiterentwicklung unserer Lernentwicklungsgespräche, wollen wir weiterhin eine gute Grundlage für die erfolgreiche Erfüllung unseres gemeinsamen Bildungs-und Erziehungsauftrages legen.

Gez.: Rainer Graef, Rektor